

15. August] und somit kurz nach der Himmelfahrt ihres Sohnes [sc. in drei Jahren], zu der die Christen in Outremer siegen würden, werde sie den Gläubigen beistehen (31). Sie werde dort zusammen mit den vermeintlich verlorenen Kindern auftreten und beweisen, dass sie in den Himmel aufgenommen sei und an der Seite ihres Sohnes herrsche (32). Zusammen mit den [sc. hier angesprochenen] Christen werde sie einen so vollkommenen Sieg erringen, dass kein einziger von ihnen in der Schlacht fallen werde (33). Auch ihre Söhne [d. h. die verloren geglaubten Kinder] würden das christliche Heer unterstützen (34). Jene Kinder hätten vom Ziel ihrer Reise abgelassen, doch sie, die Angesprochenen, würden ihr Ziel, nämlich den Sieg über die Feinde, erreichen (35). Wie jene Kinder teils getötet worden, teils in Schande zurückgekehrt seien, so würden sie, die Angesprochenen, die Feinde teils töten, teils deren Land betreten (35). Da aber die Zahl der christlichen Kämpfer offenbar gesunken sei, werde man dafür sorgen, dass die Verluste durch die Bekehrung einer noch größeren Zahl von Feinden kompensiert würden (36). Durch die dreifache Güte Gottes würden sich Juden, Häretiker und Heiden zum Christentum bekennen (37). Sie, Maria, werde von den Ungläubigen als Sünderin bezeichnet (38). Doch indem sie [sc. in dieser Schlacht] weder bedeutende noch unbedeutende Männer sterben lasse, werde sie zeigen, dass sie selbst weder große noch kleine Sünden auf sich geladen habe (38). Dadurch dass sie, die Angesprochenen, unter Führung Mariens die Feinde teils töteten, teils deren Land beträten, werde sie, Maria, zeigen, dass sie die Erbsünde überwunden und, durch die Gnade Gottes verwandelt, ihre Heimat betreten habe (39). In ihrem Wesen habe es Kraftlosigkeit, Unwissen und Böswilligkeit, die drei Wurzeln der Sünde, nicht gegeben, ebenso wenig irgendeine natürliche Schwäche (40). Vielmehr habe sie stets Kraft, Weisheit und Güte gezeigt, d. h. jene Privilegien, die ihrem zukünftigen Sohn geziemten (40). Und es würden jene christlichen Kämpfer privilegiert sein, deren Glauben [sc. an die Eroberung des Heiligen Landes bzw. an die göttliche Unterstützung] allein auf eigenen Überlegungen beruhe, die also nicht durch Prediger und Wunder oder die Aussicht auf den Sieg und die Belohnung angestachelt werden müssten (41). In gleicher Weise sei auch sie, Maria, nicht nur durch das Fehlen der Erbsünde, sondern auch in allem anderen privilegiert (41). Und so sei sie in der zuvor berichteten Offenbarung aufgetreten [sc. um ihre besondere Beziehung zu den Kreuzfahrern zu betonen] (41). Sie wolle ihren Teil leisten – sofern die Angesprochenen zuvor das Ihrige täten (42).